

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 20 (1934)
Heft: 17: Einsiedeln und die Benediktinerschulen der Schweiz

Vereinsnachrichten: Lehrerinnenturnkurs in Baldegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der eines heiligmässigen Todes. An seine Stelle trat HHr. P. Berthold Fluri von Stans, Konventual des Stiftes Engelberg und Professor an der dortigen Klosterschule. Unter ihm nahmen die Schwestern die Regel des hl. Benedikt an und kamen in der Folge unter die Leitung des Klosters Engelberg.

Die Schwesternzahl wuchs. Es traten mehrere talentierte Töchter ein, die man zum Lehrberufe heranbilden liess. So konnten auch Schülerinnen aufgenommen werden, und das Klosterlein die dem Benediktinerorden eigens zugedachte Aufgabe, die Erziehung und Bildung der Jugend, übernehmen. Es wurde den Schwestern auch die Leitung der Dorfschule Melchthal übertragen.

Auf Bitten des hochwst. Hrn. Bischofs Marty von Dakota, Amerika, schickte man einige Schwestern in seine Diözese. Sie entfalteten dort eine sehr schöne Wirksamkeit in niedern und höhern Schulen, in Krankenhäusern und Spitälern. Es wurden wieder Schwestern und wiederholt Kandidatinnen nachgeschickt und heute noch wirken sie sehr segensreich im fernen Westen.

Ein anderes Reislein des Baumes wurde ins Tirolerland verpflanzt. In Scharnitz betreuen die Schwestern zirka 50 arme Kinder mit grosser Liebe und Hingebung. Besonders während der Kriegsjahre erwarben sie sich viele Verdienste. Die damalige Oberin wurde mit dem silbernen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Ein drittes Reislein ruht in aargauischer Erde. Im Kinderheim St. Benedikt in Hermetschwil finden gegen 70 heimatlose Kinder unter der liebenden Fürsorge der Schwestern eine traute Heimat.

Der Sommer 1895 brachte das Hochfest des Klosters: Die Einweihung der Klosterkirche und den Einzug der Schwestern ins neue Heim. Wie gross war die Freude, wie gross aber auch der Dank gegen Gott und die, welche ihr Scherflein dazu beigetragen hatten! Jetzt konnte auch das Institut sich besser entfalten, zumal auch der jetzige neue Flügel erstellt wurde. Mit dem äussern Ausbau ging auch der innere Hand in Hand: die Heranbildung tüchtiger Lehrkräfte in verschiedenen Bildungsanstalten des In- und Auslandes. Die Hauptaufgabe des Institutes war und ist heute noch: in seinen Zöglingen den

Geist echter Religiosität und Sittenreinheit zu pflegen, ihnen eine ihrem künftigen Berufe angepasste und den Verhältnissen der Zeit entsprechende Bildung zu geben und sie mit all jenen Kenntnissen und Fertigkeiten auszurüsten, deren sie im häuslichen und gesellschaftlichen Leben bedürfen. Vor allem wird auf edle Einfachheit gedrungen. Die Lage Melchthals, eines bedeutenden Kurorts, die einfachen, aber durchaus gesunden, luftigen und sonnigen Räume des Institutes machen es besonders empfehlenswert für schwächliche Kinder und solche aus dem Mittelstande.

Es umfasst heute folgende Unterrichtszweige:

1. Einen Deutschkurs für fremdsprachige Zöglinge.
2. Einen Vorkurs für jene Zöglinge, die noch nicht fähig sind, in die Realschule einzutreten.
3. Eine dreiklassige Realschule.
4. Einen Bureaukurs.
5. Einen Haushaltungskurs.
6. Einen Fachkurs für Handarbeiten, besonders in Paramentik.

Melchthal.

Institut St. Philomena.

Verein kath. Lehrerinnen

Liebe Kolleginnen!

Zwei Daten nicht vergessen!

1. Festversammlung anlässlich des Millenariums in Einsiedeln 15.—16. September 1934. Programm siehe auf der Einladungskarte!
2. Lehrerinnenexerzitien von 8.—14. Oktober (5 Tage) in Schönbrunn. Leiter: H. H. Trefzer, Zürich.

Herzliches Willkommen!

Der Vorstand.

Lehrerinnenturnkurs in Baldegg

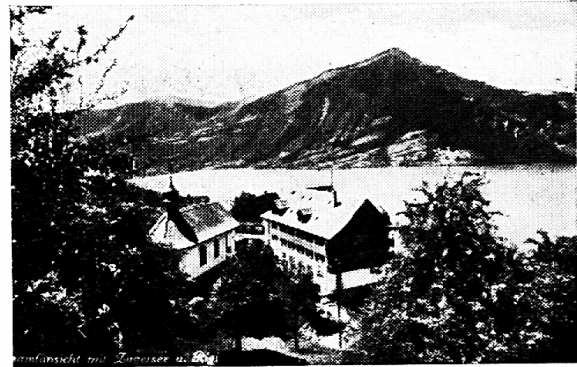
Vom 26. Juli bis 4. August fand in Baldegg ein eidgenössischer Turnkurs für katholische Lehrerinnen statt. Herr Jak. Süss aus Brugg und Fr. Marg. Braunwalder aus St. Gallen teilten sich in die Leitung. Mit grossem methodischem Geschick und feinem Takt haben sie die 33 Teilnehmerinnen mit dem Uebungsstoff der II. und III. Stufe des Mädchenturnens bekannt gemacht. Mit Fleiss und Ausdauer gaben sich die Teilnehmerinnen der Arbeit hin, die auf Turnplatz und Wiese, im Wald und im Wasser und an den Geräten reiche Abwechslung bot. Unter der frisch-fröhlichen, nach Charakteren und Temperament bunt zusammengewürfelten Turnerinnenschar herrschte von Anfang an ein warmer kameradschaftlicher Ton, der bei den geselligen Veranstaltungen

des 1. August und des obligaten Schlussabends auch voll zum Klingen kam und der am Schlusse des Kurses das Auseinandergehen nicht leicht machte. Das Institut Baldegg sorgte in vorzüglicher Weise für das leibliche Wohl der Kursisten und ihrer Leitung. — Mögen kath. Lehrerinnen immer mehr diese Kurse besuchen und in den eigenen Reihen durch grundsätzliche Einstellung in ihrem ganzen Auftreten und Benehmen, in Turn- und Badekleid, zeigen, dass man auch trotz der Bindungen, die uns unsere Kirche auferlegt, den Forderungen des heutigen Mädchen-turnbetriebes gerecht werden kann. P. St.

Herbstferien

Ein wirklich ideales Plätzchen für Herbstferien ist Kolleginnen durch das Elisabethenheim, Walchwil, geboten. Schon die wunderschöne Lage ob dem blauen Zugersee muss erfreuen. Das Klima charakterisiert sich am besten durch das Pseudonym „Zugernizza“, das Walchwil beigelegt wird. Seiner Milde ist es eigen, eine einzigartig ausgeprägte Herbstlandschaft zu schaffen und bis tief in den November hinein in allen Schattierungen wiederzugeben und

zu erhalten. Das Haus wird von Menzingerschwestern geleitet und bietet zu bescheidenen Preisen alles, was zu einer erfolgreichen Kur beitragen kann. Bei



den heutigen Anforderungen, die an die Lehrerinnen gestellt werden, ist es zur Erhaltung der Kräfte auch wichtig, dass von Zeit zu Zeit wieder etwas ausspannt wird. Darum dürfte vor dem langen und arbeitsreichen Winter ein Aufenthalt in „St. Elisabeth“ die geeignete Unterlage an Mut und Kraft sichern. (Siehe Inserat!) Prospekte durch Sr. Oberin.

Volksschule

Eine Exkursion

(Leitmotiv: Der Wald.)

I. Wanderung:

Schon lange hatte ich meinen Schülern eine Wanderung versprochen. Da nun auf einmal hintereinander so schöne Tage erschienen, fand ich es an der Zeit, mein Versprechen einzulösen.

Unser Ziel war der Wald, hatte ich doch im Sinn, „Vom Tannenbaum, der singen wollte“, zu erzählen.

Unser Weg führte auf eine kleine Anhöhe, vorbei an steilen Abhängen, an saftigen Wiesen, duftenden Weinbergen, über ausgewaschene Wege gings, zunächst in den Jungwald hinein. Tännchen standen da mit ihren hellgrünen Schossen, junge Föhren wie Christbäume — die neuen Triebe waren die Kerzen — Sträucher und Stauden, in denen meine Kinder verschwanden. — Endlich erreichten wir den eigentlichen Wald. Den Schülern fiel die Dunkelheit sofort auf! Das sonnige, freundliche Gebüsch fehlte, dafür fanden wir den Rändern nach Haselstauden. Der

Boden war rotbraun, fast ohne Pflanzen: Sauer- klee, wo die Sonne hereinblickte und prächtig dunkelgrünen Epheu, auf dem weichen Boden viele helle Sonnenflecken.

Solche und ähnliche Beobachtungen stellten wir an. Jeder Schüler trug ein Heft bei sich. Das war für Beobachtungsschwörter bestimmt. Ich war ganz überrascht, was einige aufschrieben. Verhältnismässig schwache Kinder taten sich als feine Beobachter hervor. Und als zufällig ein Eichhörnchen einen Stamm hinaufschnellte, wurden die Kinder nicht müde zu rufen und schreien, zu zeigen und deuten, zu raten und fragen. Wir hatten in kurzer Zeit Stoff für viele Wochen.

Die Zettel und Hefte zeigten folgende Stich- wörter: Tannen wie Kerzen — Schnurgerade Stämme — Schwankende Tannen — Tiefblauer Himmel — Wolken wie Wolle (ein anderer: Wolken leicht wie Federn) — Fliegende Wol- kenballen — Lustiges Eichhörnchen — Schlaues Tierchen — Rauschendes Bächlein (dabei erklär-